



# Brauchs eine Frauenquote?



Economiesuisse möchte mindestens eine Frau in den Verwaltungsräten. Was die Nationalratskollegen Nadine Masshardt (SP) und Andrea Caroni (FDP) davon halten.

  **Von: Nadine Masshardt**  
An: Andrea Caroni

Lieber Andrea

Nun empfiehlt sogar Economiesuisse eine Frauenquote light. Börsenkotierte Unternehmen sollen mindestens eine Frau in den Verwaltungsrat aufnehmen. Heute sitzen in den Verwaltungsräten überdurchschnittlich viele ältere Personen und Männer. So ist der durchschnittliche Schweizer Verwaltungsrat gut 60 Jahre alt. Und nur 14 Prozent sind Frauen. Was sagst Du im Wissen um diese Lage zur vorgeschlagenen Mini-Frauenquote?

Beste Grüsse  
Nadine



  **Von: Andrea Caroni**  
An: Nadine Masshardt

Liebe Nadine

Als Aktionär wünsche ich mir Verwaltungsräte, die eine Vielzahl von Sichtweisen einbringen. In solcherlei gemischte Teams gehören natürlich wo immer möglich auch Frauen. Ich begrüsse die Empfehlung von Economiesuisse daher. Wichtig aber ist, dass Aktionäre selber bestimmen dürfen, wie sie ihre Verwaltungsräte besetzen. Auch das ist eine Stärke der Empfehlung: Sie ist eben eine private Anregung und kein staatlicher Zwang.

Forderst Du etwa solchen staatlichen Zwang, also eine gesetzliche Frauenquote?

Liebe Grüsse, Andrea

  **Von: Nadine Masshardt**  
An: Andrea Caroni



Lieber Andrea

Die Economiesuisse-Empfehlung ist ein erster, aber ungenügender Schritt in die richtige Richtung.

So lange die Frauen so stark untervertreten sind, unterstütze ich die Idee von Bundesrätin Simonetta Sommaruga einer Frauenquote von 30 Prozent für Verwaltungsräte börsenkotierter Unternehmen. In den Leitungsgremien der 100 grössten Schweizer Firmen belief sich der Frauenanteil 2013 auf gerade mal 12 Prozent. Welche anderweitigen Rezepte siehst Du denn, um das heute bestehende massive Ungleichgewicht zu beseitigen?

Spitzenreiterin in Bezug auf die Frauenvertretung ist übrigens Norwegen mit 39 Prozent weiblichen Verwaltungsräten – auch dank Quote.

Beste Grüsse  
Nadine

  **Von: Andrea Caroni**  
An: Nadine Masshardt



Liebe Nadine

Überlass doch den Eigentümern eines Unternehmens den Entscheid, wen sie als ihre idealen Vertreter(innen) im Verwaltungsrat haben möchten. Das geht uns Politiker wenig an. Du kannst Dich aber am Unternehmen beteiligen und mitbestimmen.

Das Geschlecht ist zudem auch nicht das einzige Merkmal eines Menschen. Wenn wir mal mit solchen Quoten anfangen, dann fordert Ihr als nächstes, dass Firmen eine Mindestanzahl an Romands, Gewerkschaftern, Nichtakademikern oder Rothaarigen wählen müssen.

Und mal persönlich gefragt: Möchtest Du etwa Quoten-Nationalrätin sein?

Liebe Grüsse, Andrea

  **Von: Nadine Masshardt**  
An: Andrea Caroni



Lieber Andrea

In der SP-Fraktion hat es gleich viele Frauen wie Männer – da braucht es keine Quoten. Die Situation ist also absolut nicht vergleichbar mit den 14 Prozent Frauen in den Verwaltungsräten. Auch insgesamt ist der Frauenanteil im Nationalrat im Vergleich zu den Verwaltungsräten mehr als doppelt so hoch.

In der SP ist eine Quote heute nicht mehr nötig. Sie wäre aber wohl zumindest in einzelnen anderen Parteien wünschenswert.

Wie sieht die Geschlechterverteilung in Eurer Fraktion aus?

Beste Grüsse  
Nadine

  **Von: Andrea Caroni**  
An: Nadine Masshardt

Liebe Nadine

Die FDP-Fraktion hat über 24% Frauen. Im Parteipräsidium sind es sogar 40%. Zudem ist unsere Fraktionschefin Gabi Huber genauso wie unsere Vizepräsidentin des Nationalrats Christa Markwalder eine (Power-)Frau.

Es gibt schon Fraktionen mit sehr wenigen Frauen. Aber wie ich bei Unternehmen den Eigentümern vertraue, so vertraue ich in der Politik den Stimmberechtigten, dass sie selber am besten wissen, wen sie wählen sollen. Quoten sind da nur Bevormundungen.

Liebe Grüsse, Andrea